10 JAHRE

November 2012

Zentrum für Erneuerung
Maranata e.V.

Diakonie

Niederbach 18
53639 Königswinter
Tel: 02244-902330
E-Mail: info@zentrum-fuer-erneuerung.de
Homepage: www.zentrum-fuer-erneuerung.de
Bankverbindung: KD-Bank, Duisburg Konto: 10 13682 018 BLZ: 350 601 90

Gott will bei uns wohnen

Das ist die Botschaft von Weihnachten. Einer hat es mal auf den Punkt gebracht: Gott kommt zu Besuch, aber kann er auch bleiben? Er ist sich nicht zu schade, um zu uns herabzusteigen. Trotzdem: Lassen wir uns darauf ein, IHN 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr bei uns zu haben? David wollte Gott den Tempel bauen, aber Gott hat es ihm verwehrt. Erst Salomo durfte den Tempel bauen. Bei seiner Einweihung war die Herrlichkeit Gottes so stark gegenwärtig, dass die Priester am Boden lagen und sich nicht aus Gottes Gegenwart wegbewegen konnten. Ich habe die Hoffnung, dass Gott neu unser Land besucht und da bleibt, vielleicht so wie wir das noch nie hatten. Bereiten wir uns darauf vor. Werden wir (wieder) wachsam. Rüsten wir uns, wie wenn bei uns zu Hause besonderer Besuch angesagt ist. Stellen wir uns mit allem, was wir tun, darauf ein. Wir werden überrascht sein, aber es lohnt sich.

Es ist ein Grundanliegen der Arbeit in Maranata, dass all unsere Lebensbereiche und Beziehungen durchdrungen werden von SEINER Gegenwart. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns auf diesem Weg sind. Ganz praktisch mit dem Seminar: Stille Tage - Auf dem Weg nach Bethlehem (14.-15.12.).

Karl-Heinz Müller

Liebe Freunde,

wenn wir Euch an den Geschehnissen von Maranata teilhaben lassen, gehört dazu auch unsere finanzielle Situation. Im Jahr 2011 hatten wir finanziell ein sehr gutes Jahr, und wir konnten so einige anstehende Arbeiten erledigen. Dafür sind wir Gott sehr dankbar.

In diesem Jahr sieht unsere finanzielle Situation leider nicht mehr ganz so gut aus. Insgesamt haben wir bis jetzt ein Minus von ca. 2000 Euro. Doch auch in diesem Jahr gibt es wieder Dinge, die finanziert werden müssen. So müssen wir zwingend unsere Buchhaltungssoftware aktualisieren, da unsere Spendenquittungen nicht mehr den aktuellen Vorschriften des Finanzamtes entsprechen; das wird ca. 360 Euro kosten. Und für den Seminarraum ist eine neue Beleuchtunganlage wichtig.

Deshalb freuen wir uns über jede Spende, mit der unsere Arbeit unterstützt wird, und danken Euch ganz herzlich für all die Unterstützung die wir schon bekommen haben.

Gudrun Drege

Was mich bewegt

Nach den Sommerferien war das Interesse an unseren Seminaren rege. Die Teilnehmer waren an der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit interessiert. Erstaunt bin ich, dass zu dem so wichtigen Angebot ‚Vergebung und Versöhnung' keine Anmeldungen kamen. Sehr gefreut habe ich mich über die vielen guten Musiker in unseren Reihen, die uns eine Woche lang bei ‚Schöpfen aus den Quellen des Heils' im Lobpreis geleitet haben. Meine Hoffnung ist, dass wir dafür im nächsten Jahr die Lobpreiser aus den Gemeinden der Region gewinnen können, um so mehr Vernetzung und Einheit leben zu können.

Übrigens: Wir kommen gerne mit unserem Seminarangebot in Ihre Gemeinde, Ihr Werk oder Ihren Verein.

Die Nachfrage nach Seelsorge und Beratung ist sehr schwankend. Da haben wir immer wieder Kapazitäten frei. Und weshalb wird nicht nach unserem Angebot der systemischen Familientherapie - Karin Schmitz - gefragt, obwohl die Not in so vielen Familien groß ist?

Bei den Renovierungsarbeiten und der Pflege der Außenanlagen sind wir weiter gekommen. Trotzdem stehen noch viele Arbeiten an. Ich bin dankbar, dass immer rechtzeitig Menschen da waren, die die Lücken in der Hauswirtschaft und Hausmeisterei geschlossen haben.

Hans Gröder

VERÄNDERT EUCH DURCH EIN NEUES DENKEN

Ein Bericht von Hans Wiedenmann

Unsere Gefühle, unsere Wahrnehmung, unsere Handlungsweisen, auch die Art und Weise, wie wir unsere Beziehungen leben, werden wesentlich von unserem Denken bestimmt. Und weil wir so leben wie wir leben, werden unsere Denkweisen und Denkmuster bestätigt und verfestigt. Folglich wiederholen sich in unserem Leben bestimmte Muster: Immer wieder werde ich nicht verstanden, gerate ich an die falschen Menschen, habe ich die selben Probleme am Arbeitsplatz usw.

Die Art unseres Denkens wurde vor allem in unserer Kindheit geprägt. Botschaften, die wir als Kind empfangen haben, sind heute noch wirksam und bestimmend. Direkte und indirekte Aussagen in unserer Herkunftsfamilie, Haltungen, Bewertungen und die Atmosphäre haben in unserem Gehirn zu ziemlich festen neuronalen Denkverbindungen geführt.

Als kleines Kind nahmen wir vor allem wahr, was emotional geschah und glaubten dem, was uns die Eltern vermittelten. Wenn wir diese frühen Denkweisen beibehalten, entwickelt sich unser Erwachsenen-Ich nur sehr schlecht. Wir nehmen neue Situationen immer unter dem Blickwinkel und den Erfahrungen unserer Kindheit wahr und reagieren entsprechend angepasst oder rebellisch darauf. Obwohl wir erwachsen sind, leben wir so, als wären wir heute noch das kleine Kind in unserer Herkunftsfamilie und bemühen uns, es den Eltern recht zu machen.

Die Denkmuster, die sich in unserer Kindheit in unserem Gehirn eingeprägt haben, bestimmen auch unsere Gotteserfahrung. Ebenso gelingt die Umsetzung von Wünschen nicht, weil die alten Botschaften, denen wir unbewusst glauben, uns daran hindern. Unser inneres Kind ist auf die Eltern fixiert, auch wenn wir von ihnen weit weg oder sie sogar schon gestorben sind. In unserem Gehirn wirkt stets der gleiche Schaltkreis von Nerven und Synapsen. Die immer gleichen Gedanken ergeben auch immer die gleichen Erfahrungen und führen zu Überzeugungen und Glaubenssätzen.

Paulus schreibt den Römern (Rö 12,2): Verändert euch durch ein neues Denken. Dies bedeutet, dass eine Veränderung mit den Denkmustern aus unserer Kindheit nicht gelingt. Jedoch ist die Auflösung unserer Einstellungs- und Reaktionsmuster gar nicht so einfach. Ängste, Resignation, Selbstzweifel und Bequemlichkeit behindern neue Erfahrungen und damit die Bildung neuer neuronaler Verknüpfungen in unserem Gehirn.

Neue Denkweisen schaffen neue nervliche Verbindungen und Synapsen in unserem Gehirn, wodurch Wahrnehmung, Selbstvertrauen, Handlungen und Beziehungsverhalten beeinflusst werden. Wenn also der Wille zur Veränderung da ist und spezifische Handlungen unternommen werden, entstehen neue neuronale Bahnen, die wiederum neue Einstellungen und Verhaltensmuster bewirken. Je öfter wir die neue Handlungsweise ausüben, desto dauerhafter wird das Verhaltensmuster.

Ein neues Denken beginnt dadurch, dass wir den Botschaften aus unserer Kindheit nicht mehr glauben. Anstatt uns als kleines Kind mit wenig Gestaltungsmöglichkeiten zu sehen, achten wir auf die Kompetenzen, die wir als Erwachsene haben und setzen diese für uns ein. Unsere Mitmenschen stecken wir nicht mehr in die Kleider unserer Eltern, die alle Macht über uns haben, sondern nehmen sie als Gegenüber auf Augenhöhe wahr.

Wir entschließen uns bewusst für die Haltung:

‚Ich bin ein eigenständiger Mensch, der Fähigkeiten hat und deshalb überwinde ich meine Angst.‘

Oder:

‚Ich kann, also tue ich es mit all den daraus resultierenden Konsequenzen und überwinde meine Hilflosigkeit oder Bequemlichkeit.‘

Wenn wir auf unsere Selbstgespräche achten, können wir schnell entdecken, welche Haltung wir gerade einnehmen.

Hilfreich in diesem anstrengenden Veränderungsprozess ist immer wieder die Frage: Glaube ich jetzt dem, was ich in meiner Kindheit erfahren habe oder glaube ich dem, wie Gott mich sieht, wie er über mich denkt und redet? Gott sagt uns:
Du bist kostbar in meinen Augen und wertgeachtet und ich habe dich lieb.
(Jes 43,4)
oder:
Ich habe Gedanken des Friedens und nicht des Leides über euch.
(Jer 29,11)

Je öfter wir das denken und somit die Wahrheit in uns verfestigen, desto stärker wird der neue neuronale Zusammenschluss und damit das neue Lebensgefühl, das uns neue Handlungsweisen und Verhaltensmuster ermöglicht.

Bei all dem geht es nicht um positives Denken, sondern um die Frage, wem ich vertraue. Dies führt zu einem Loslassen unserer Eltern und ermöglicht, dass wir eigenständige authentische Menschen werden, die ihr Leben so gestalten, dass die Eltern stolz auf uns sein können. Wir dürfen für diesen aufwändigen neurobiologischen Prozess die Kraft des Heiligen Geistes in Anspruch nehmen.

SCHÖPFEN AUS DEN QUELLEN DES HEILS

Lobpreis und Anbetung in der Zeit des Laubhüttenfestes

Ein Seminarbericht von Claudia

Das Laubhüttenfest ist ein Fest der Freude. So hat es Gott seinem Volk ausdrücklich angeordnet und das ist mir eindrücklich in Erinnerung geblieben. Wir haben einen Gott der Freude, dem es wichtig ist, dass seine Kinder sich freuen. Ich finde diese Vorstellung wunderschön: Gott freut sich, wenn ich mich freue. So macht Freude doppelt Spaß.

Der Lobpreis war ein großer Bestanteil der Abende, der von verschiedenen Instrumenten begleitet und bereichert wurde, wie die Geige, das Piano, Trommeln, Gitarre und Schofarblasen. In diesem Lobpreis konnte man wirklich schöpfen aus den Quellen des Heils. Das hat der Seele so wohl getan!

Ein weiterer Teil bestand aus unterschiedlichen Impulsreferaten von Hans Wiedenmann, die sich mit dem Laubhüttenfest befassten. Diese waren ermutigend und stärkend, informativ und lehrreich. Auch die zwei Gebetsabende fand ich sehr lebendig. Hier floss spürbar der Geist Gottes!

Jeder Abend wurde mit einem der Hallel-Psalmen (Psalm 113-118) abgeschlossen. Seit dem bete ich oft vor dem Schlafengehen einen Psalm, weil mich nachhaltig beeindruckt hat, dass auch Jesus selber diese Psalmen gesungen und gebetet hat.

Am allermeisten hat mich bewegt, als Hans Wiedenmann den Gebetsschal umlegte und uns am Ende eines jeden Abends gesegnet hat. Ich spürte in meinem Herzen eine enge Verbundenheit mit dem Volk Gottes. Und mir ist bewusst geworden, wie sehr Gottes Verheißungen, die er seinem Volk gegeben hat, auch für mich persönlich gelten.

Das war ein Schöpfen aus den Quellen des Heils, das mich persönlich gestärkt und ermutigt hat! In diesen Tagen wurde mir wichtig:

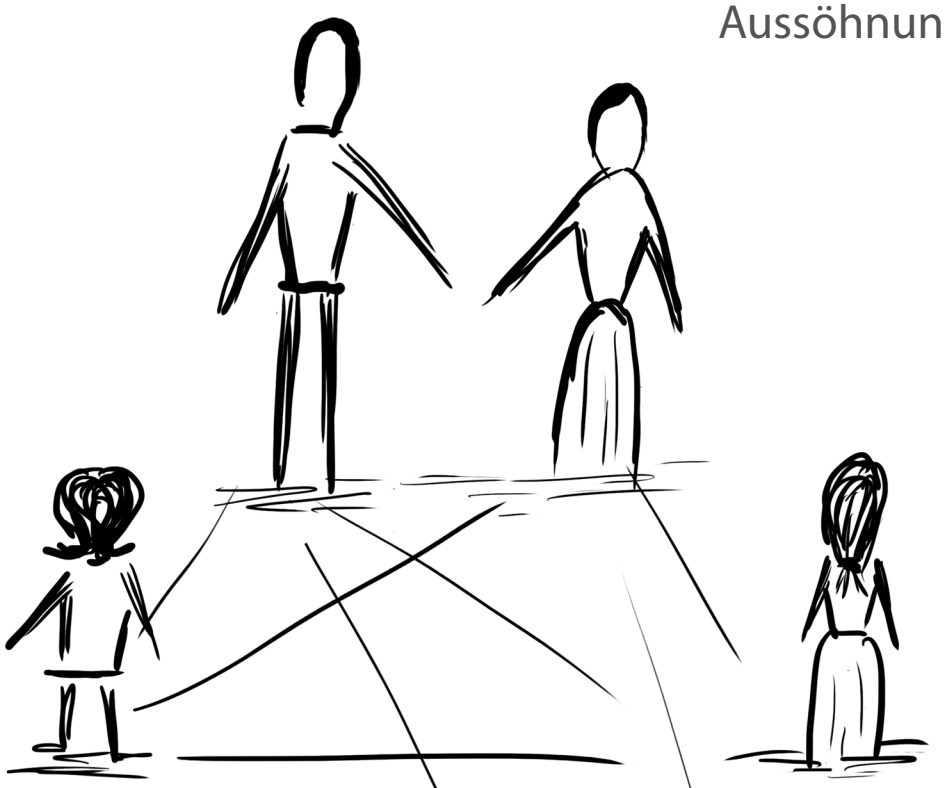
Ja, so ist mein Gott: Er hat mich errettet und mir geholfen, ich vertraue ihm und habe keine Angst. Der Herr allein gibt mir Kraft. Denke ich an ihn, dann beginne ich zu singen, denn er hat mich gerettet. Seine Hilfe gleicht einer sprudelnden Quelle. Voller Freude werdet ihr Wasser daraus schöpfen.

(Jesaja 12,2-3)

FAMILIENSTELLEN

Aussöhnung mit der Vergangenheit

Ein Seminarbericht von Friedhelm



Verhaltensweisen und Reaktionen in bestimmten Situationen, die mir Mühe machen und die ich gern geändert hätte, haben mich dazu bewogen, mich zu dem Angebot Familienstellen anzumelden. Im Vorfeld war ich echt gespannt und nervös, schließlich ging es darum, Dinge von mir preiszugeben.

Beeindruckt hat mich dann die Offenheit jedes Teilnehmers. Fragen an die Herkunftsfamilie wurden offen gestellt und damit verbundene Gefühle traten zutage. Das braucht schon echt Mut sich so vor anderen so zu öffnen. Ich war dankbar, dass es Mutigere gab, die vor mir angefangen haben.

Mir ging es beim Familienstellen um die Frage, weshalb ich mich heute oft außen vor, nicht dazu gehörig fühle. Beim Stellen meine Herkunftsfamilie war ich wirklich erstaunt, wie passend viele Aussprüche und Kommentare der Stellvertreter waren; das hätte so auch mein Bruder sagen können. Mit Hilfe der Kursleiterin lies ich mich auf die wirklich emotionale Herausforderung ein, Konflikten und Wunden aus der Familie wieder neu gegenüber zu stehen. Am liebsten hätte ich sofort aufgegeben, wie schon so manches Mal, und wäre den Verletzungen ausgewichen. Aber am Ende konnte ich meinen Platz in der Reihe meiner Geschwister finden. Ich hatte fast sofort ein Gefühl von: Hier gehöre ich hin, ich muss nicht um meinen Platz kämpfen. Das fühlte sich sehr gut an!

In der Aufstellung habe ich realisiert, wie ich mich oft viel zu schnell aus Beziehungen zurück ziehe, mit der Hoffnung, dass Andere meine unterschwelligen Signale verstehen und Schritte auf mich zu machen. Ich will jetzt klar auf Andere zugehen und meine Wünsche äußern. Ich habe auch das Verhalten meiner Brüder besser verstanden und kann nun ausprobieren, anders mit ihren Reaktionen umzugehen.

Verstärkt durch persönlichen Segen zum Abschluss will ich nun neue Wege gehen. Ich bin echt dankbar für dieses Seminar, denn ich habe einen Platz in meiner Familie, unabhängig von ihrer Reaktion. Und bei einem Telefonat mit meinem Vater erlebte ich, dass wir auf Augenhöhe miteinander gesprochen haben. Das ist etwas ganz Neues.

FAMILIENSTELLEN

2013

9.-12. MAI

10 JAHRE

Zentrum für Erneuerung - Maranata

Am **27. Oktober 2002 wurde Zentrum für Erneuerung – Maranata e.V. gegründet.** Die Beratungs- und Seminararbeit nahmen wir im Januar 2003 auf.

Wir haben einige Menschen nach dem gefragt, wie und was sie mit uns erlebt haben.

George Miley

Ich schätze am Zentrum für Erneuerung, dass die Betonung auf Anbetung, Gebet, Heilung der Seele und Versöhnung liegt. Das hat etwas mit Vollständigkeit zu tun. Ich erlebe, dass das Herz für Gott und seine Wege wahr ist.

Ich wünsche ZfE-Maranata, dass neue Mitarbeiter dazu kommen, die wirklich mit im Dienst stehen. Es sind Geschwister nötig, die verschiedene Gaben haben, reif im Herrn sind, den geistlichen Kampf verstehen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. – Herr, höre mein Gebet.

Birgit Schindler

Schon öfter haben wir die Dienste von Haus Maranata in Anspruch genommen:

Supervision als Gemeindeleitungskreis, Menschen kamen zur Beratung und zu Seminaren, Schulung unseres Gemeindeseelsorgerteams, PEP-Kurse und Stresspräventionskurs in unserer Gemeinde. Immer haben wir einiges für uns profitiert, Hilfe erfahren und eine Menge gelernt.

So bin ich dankbar, dass es Haus Maranata gibt, denn hier ist seelsorgerlich-therapeutische Kompetenz mit hingegebenem, aber weitem, offenen Glauben verbunden.

Ich wünsche Euch für die nächsten Jahre, dass Ihr Euer Haus noch besser nutzen könnt, indem Gott Euch passende Mitarbeitende schenkt und dass er Euch weiterhin reich segnet und viele durch Euch.

Rita Thomas

Zentrum für Erneuerung: Ja, genau Erneuerung habe ich erlebt und zwar grundlegend und bleibend, mit Stolpern.

Nie habe ich Vorwürfe gehört oder Druck bekommen. Das war völlig erstaunlich für mich. Vielmehr wurde mein emotionales Selbstschutzzentrum angesprochen und das machte mir im wahrsten Sinne weiche Knie und Angst. Doch durch Träume und Eindrücke holte Gott bei mir hervor, was verborgen war und der Heilung bedurfte. Meine festen und kreativen Lebensmuster, die alle Lebensbereiche durchzogen, galt es zu entmachten.

Gott wirkte mitten in meiner Intensivbaustelle und begann, die entstehende Leere zu füllen. In harter Arbeit wurde ich im Laufe der Zeit frei von Männerhass, emotionalen Abhängigkeiten, Misstrauen und Unvergebenheit, um das zu entfalten, was Gott in mich hineingelegt hat.

Rückblickend kann ich sagen, dass es eine meiner wichtigsten Zeiten war. Ich bin froh und stolz auf Gott, auf Maranata und mich, denn ich habe Erneuerung erlebt. Ich bin dankbar für Hilfe, Geduld, Gebete, Seminare, jedes Mittagessen, für die Zeit Eurer Liebe zu Gott, den Menschen und zu mir.

Mike Dunst

Mein Blick auf 10 Jahre Maranata fällt auf eine Begegnungsstätte, in der man viel Geborgenheit erfährt und die eine friedvolle und entspannende Atmosphäre ausstrahlt. Es bedurfte keiner langen Entwicklungsphase, um ein bis heute bewährtes Programm aufzustellen, das vor allem die seelische Gesundung in vielfältigen Beziehungsebenen zum Inhalt hat.

Dies wird von den Mitarbeitern auf feinfühlige und sehr hilfreiche Weise vermittelt. Darum besuchen über viele Jahre treue Freunde und Gäste die Seminare und Veranstaltungen, was dem ‚Zentrum für Erneuerung' insgesamt einen familiären Charakter verleiht.

Für die Zukunft wünsche ich Maranata über das Bewährte hinaus eine Öffnung auch für andere christliche und gesellschaftliche Themen, die zu einer geistlichen und geistigen ‚Erneuerung' unseres Lebens beitragen und noch mehr Menschen und unterschiedliche Gruppen miteinander verbinden.

Ines Palau

Ich bin dem ZfE unendlich dankbar, dass sich durch die Lehre dort mein Lebens- und Bewegungsradius um ein Vielfaches vergrößert hat. Im ZfE wurde ich von dem Irrglauben befreit, dass Heilung etwas ist, was ich nur passiv von Gott empfangen muss. Dass Heilung meinen äußersten Einsatz kosten könnte, war mir bislang neu. Konkret heißt das: Ich habe meine Flugangst überwunden und wenn ich heute im Flieger sitze und es in mir singt: "Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein", dann kann ich die Dankbarkeit gegenüber Gott und dem ZfE kaum in Worte fassen.

Gerd Schmellenkamp

Zehn Jahre Zentrum für Erneuerung – das sind für mich fast zehn Jahre Partnerschaft und Ehe mit meiner Frau Conny. Am Gründungstag des Vereins sind wir uns ganz neu begegnet und es hat nicht lange gedauert, bis daraus Liebe, eine Ehe und einige Jahre später ein Wunschkind hervorgegangen sind.

So wie wir in unserer Ehe immer wieder Erneuerung brauchen, erlebe ich das auch für unsere Arbeit im ZfE. Erneuerung ist gleichermaßen Programm und Verpflichtung für den Verein. Nach nunmehr zehn Jahren erleben wir, dass zum einen die Menschen in der ambulanten Therapie und in den Seminaren Erneuerung erfahren, andererseits ist gerade das beständige, manchmal nur schwer auszuhaltende Fragen nach Gottes erneuernden Absichten bezeichnend für die Vereinsarbeit.

Ich wünsche uns, dass wir in diesem Angewiesen-Sein auch zukünftig Gottes Gegenwart im Zentrum für Erneuerung – Maranata erfahren werden.

Hans Gärtner und Brunnen-Gemeinschaft

„Nimm dich ernst, geh gut mit dir selbst um!" Was sich wie eine einfache Lebensweisheit anhört, ist eine der Kernbotschaften in Haus Maranata, mit der wir als Lebensgemeinschaft immer wieder konfrontiert wurden. Doch das ‚innere Kind' mit seinen Schmerzen lernt dies nicht so schnell.

Für uns ist Maranata ein Segenshaus geworden. Über den Frontmann, der uns seit einigen Jahren begleitet, sagen wir: Er hat maximalen Durchblick bei minimalem Einblick. In Maranata treffen wir Seelsorger mit hoher Kompetenz und Lebensweisheit, die uns in Gesprächen, Supervision und Familienaufstellung zielführend, konsequent und einfühlend begleiten, und wir sehen schöne Früchte.

Weiter so, Maranata-Leute! Seid mutig und ergreift auch im nächsten Jahrzehnt eure wunderbare Berufung. Wir sind dankbar!

Rosi Manke

Wenn ich an ZfE-Maranata denke, fällt mir zuerst der Lobpreisabend ein,

- *der mich jedes Mal ermutigt, den Weg mit Gott weiter zu gehen*
- *der mich in die Nähe Gottes bringt, dass ich sein Reden höre*
- *der mir durch die Erfahrungsberichte zeigt, dass Gottes Wirken und die Gegenwart des Heiligen Geistes auch heute noch erfahrbar sind*
- *der mir durch die Predigt Gottes Wort lebendig macht.*

Wenn ich an ZfE-Maranata denke,

- *fällt mir die Gemeinschaft ein, die ich genießen kann*
- *fallen mir die Seminare ein, die mich aufgebaut haben*
- *fällt mir die Gebetsreise nach Jerusalem ein, die meine Gebete für dieses Land verstärkt hat.*

Ich möchte Maranata nicht missen, weil ich das Werk und die Menschen lieb gewonnen habe.

Maria

Zentrum für Erneuerung - Maranata: Welch ein Geschenk Gottes an mich, damit in Berührung gekommen zu sein. Viel mehr als eine Berührung. Letzen Endes der ultimative Anstoß zu einer Lebenswende, zur Freiheit, zur Lebendigkeit, zum Segen.

In tiefer Dankbarkeit für alle Fülle an Segenserweisungen.

Angelika Erkes

Ich durfte dabei sein, als ZfE-Maranata noch in den Wehen lag. Das Sterben der vorherigen Arbeit habe ich mitbekommen und die Geburt der neuen Arbeit und daran gemerkt, wie eng Sterben und Geborenwerden beieinander liegen.

Ich bin dankbar, dass es Orte wie hier in Oberpleis gibt, wo Menschen auftanken und sich neu in ein Abenteuer mit Gott einlassen können. Hier sind Menschen, die sich von Gott gebrauchen lassen, um anderen zu dienen. Dass ich hier für mich und meine Familie vieles Gute mitnehmen kann, dafür danke ich Gott.

Manchmal frage ich mich: Was hat Gott hier noch vor? Da ist ein Haus mit vielen Zimmern, die oft leer stehen und ein schöner Garten darum, wo noch so viel möglich ist.

WENN ES BRENNT

in Maranata...

dann sollten die Rauchmelder funktionieren, die im ganze Haus installiert sind. In letzter Zeit hat die Anlage jedoch öfter Fehlalarm auslöst. Eine Überprüfung ergab, dass mehrere Teile der Anlage defekt sind und dringend ausgetauscht werden müssen. Fast 30 Rauchmeldermodule sind im ganzen Haus verteilt, die nicht mehr hergestellt werden, und die neuen Module sind mit den alten nicht kompatibel.

Leider ist es im Zentrum für Erneuerung nicht wie in einem Privathaushalt, wo man zum Baumarkt geht und für 28 Euro einen neuen Rauchmelder kauft. Nach Auskunft der Installationsfirma müssen wir mit dem hundertfachen Preis rechnen, also sage und schreibe zweitausendachthundert Euro. Ein Rauchmeldermodul kostet incl. Installation 100 Euro.

Das trifft uns hart und stellt uns vor eine ziemliche finanzielle Herausforderung. Können Sie, als unsere Freunde, uns bei der Finanzierung unterstützen?

Wir können aus feuerpolizeilichen Gründen nicht auf die Rauchmelder verzichten, auch wenn wir hoffen, dass das einzige Feuer, das auf Maranata fällt, das Feuer des Heiligen Geistes ist.